

Die Klima-Kuh

Autor: Florian Schwinn

Ein flammendes Plädoyer für die Kuh erwartet Sie in diesem Buch – sie mutiert von der vielfach dargestellten Umweltsünderin zur Weltenretterin! Die oft zitierten Behauptungen sind bekannt: Die Kuh ist ein Klimakiller, weil sie das hochwirksame Treibhausgas Methan ausstößt. Bei der Produktion eines Kilos Rindfleisch werden 15.000 Liter Wasser verbraucht. Wirklich? Ist das so? Es gibt viele Narrative über die Landwirtschaft, die falsch sind oder gerne falsch verstanden werden – das geschieht bisweilen auch absichtlich: So stellt Schwinn in Bezug auf Methan detailliert Studien vor, die in ihren grotesken Resultaten vor allem den wirklichen verantwortlichen Produzent*innen fossiler Energieträger nützen bzw. von ihnen ablenken. Zum gigantischen Wasserverbrauch: Der Autor rechnet vor, dass ein junger Mastbulle von vier Zentner Lebendgewicht in seinem anderthalbjährigen Leben 11.000 Liter täglich zu sich nehmen müsste, um dieser Statistik zu gehorchen. Gezieltes Missverstehen ist eine Form der politischen Auseinandersetzung. Entsprechend schwer sind solche Erzählungen als Märchen zu entlarven oder gar aus der Welt zu schaffen.

Genau deswegen hat Florian Schwinn dieses bemerkenswerte Buch geschrieben. Es zeigt eindrucksvoll, wie wir mit Kühen die Klimakrise aufhalten, die Biodiversität wiederherstellen, die Kulturlandschaft retten und den Naturschutz stärken können. Nebenbei lichten wir die Wälder auf und schaffen neue, vernetzte Lebensräume für Wildpflanzen und Wildtiere und Erholungsgebiete für gestresste Menschen, die in Städten leben – die Bedeutung der Kuh für die Landwirtschaft und ihr Einfluss auf das Weltklima, vor allem über die Perspektive, die Kühe wieder zur Landschaftsgestaltung und gegen den Artenschwund einzusetzen.

Wir können Artenvielfalt nur bekommen, wenn wir auf gute Art eingreifen oder die Tiere eingreifen lassen, postuliert Schwinn. Also hinaus auf die Weide, die – mehr als der Waldboden – eine Kohlenstoff-Senke ist. Die Weide ist der entscheidende Nukleus für Biodiversität: Eine Kuh bringt etwa elf Tonnen Dünger im Jahr auf die Weide. Dadurch entstehen 120 Kilogramm Insekten. Und dann geht es weiter mit Grasfröschen, Staren, Bachstelzen, Störchen ... Schwinns Credo: Wenn wir viele neue Weiden schaffen, retten wir mit den Kühen viele lokale Welten. Der Autor plädiert auch dafür, die Tiere wieder in die Waldränder zu lassen. Warum? Die Biodiversität läuft dann hinter den Rindern: Lurche, Schlangen, Blindschleichen tauchen wieder auf und beleben den Wald. Das alles ist eine klare Absage an den Naturschutz mit ihrem „Trugschluss“ (so der Autor): Lassen wir die Natur einfach machen, dann wird alles gut.

Schwinn proklamiert die „Kuhwende“, die zur umfassenden Agrarwende wird: weg von der „Qualzucht“ – hin zum Tierwohl. Und sie ist ein Weg aus den Krisen der Biodiversität und des Klimas, mit der wir unsere Zukunft sichern. Ein hochspannendes, informatives und lebendiges Buch mit vielen Thesen, die der Mehrheitsmeinung widersprechen und auch unter Fachleuten kontrovers diskutiert werden – ein Wachrüttler und eine Lektüre, die skeptische und entgegengesetzt eingestellte Leser*innen zum Nach- und vielleicht sogar zum Umdenken anregen kann.

Rezensiert von Gerhard Einsiedler, März 2024

Westend Verlag pro natur, Januar 2024

256 Seiten

Softcover, 13,5 x 21,6 cm

ISBN: 978-3-86489-421-3

24,70 Euro (A); 24 Euro (D); 34,90 CHF (CH)

[Natur.Werk.Stadt](#) getragen von [Naturschutzbund Steiermark](#) und [StAF](#)
mit finanzieller Unterstützung von [AMS](#), [Land Steiermark Soziales](#), [Land Steiermark Naturschutz](#) und
[Europäischer Union](#)